
Grundlagen der BWL und Buchführung (Allg. BWL)

Inhaltsübersicht Teil 1

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

1.2 Grundlegende Begriffe

1.3 Ziel der Veranstaltung

2 Grundbegriffe der Wirtschaftspsychologie

3 Unternehmen

3.1 Standortwahl

3.2 Unternehmensgründung

3.3 Unternehmensführung

3.4 Unternehmensentwicklung und -erfolg

Inhaltsübersicht Teil 2

4 Ausgewählte betriebliche Grundfunktionen

4.1 Überblick betriebliche Grundfunktionen

4.2 Finanzmanagement

4.3 Beschaffungsmanagement

4.4 Produktionsmanagement

5 Strategien

5.1 Strategisches Management

5.2 Innovationsmanagement

6 Ausgewählte Vergleiche bzgl. BWL und nachhaltiger BWL

Grundlagen der BWL und Buchführung (Allg. BWL)

Kapitel 1 Einführung

Inhalt Kapitel 1

1. Probleme
2. Ziele
3. Grundlegende Bedürfnisse
4. Ökonomisches Prinzip
5. Grundlegende Begriffe

Problemstellung

- Klimawandel als Realität: Folgekosten für Unternehmen (Schäden, Risiken, ...) und für Privatpersonen (z.B. Versicherungen)
- Erneuerbare Energien: z.T. schlecht planbare Stromerzeugung
- Atomenergie: Endlagerproblem, Störfälle, negative externe Effekte, Stromgestehungskosten umfassen nicht alle Kosten
- Fossile Brennstoffe: CO₂-Problem; endliche Vorräte; teure Erschließung neuer Lagerstätten
- Dezentralisierung der Energieversorgung

Zu diesen (und weiteren) Problemen soll die BWL Lösungen bieten.

Ziele der Veranstaltung

- Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge gewinnen (Beispiel Paludikulturen)
- Ökonomisches Prinzip kennenlernen
- Grundlegende betriebswirtschaftliche Methoden
- Beurteilen, welchen Beitrag die BWL für eine erfolgreiche Energiewende leisten kann.
- Kenntnisse über Denkfehler im Management
- Grenzen der Methoden der BWL einschätzen.
- Wichtige "Fallstricke" erkennen, wie z.B. opportunistisches Verhalten von Geschäftspartnern, Mitarbeitern oder Konkurrenten

Die 6 Grundbedürfnisse des Menschen (nach Anthony Robins)

Sicherheit und Beständigkeit	Abwechslung und Abenteuer
Zugehörigkeit: Liebe und Verbindung	Entwicklung und Wachstum
Bedeutung/Wertschätzung: Wichtigkeit und Einzigartigkeit	Beitrag leisten: Geben und Beteiligung

Grundtatbestand der Ökonomie

1. Unbegrenzte Wünsche und Bedürfnisse
2. Knappheit der Ressourcen

Überbrückung dieser Divergenzen möglich ?

Beispiel: Moorschutz

Verzicht

Ökonomisches Prinzip

- Ziel mit geringstmöglichem Aufwand erreichen (**Effizienz**)
- Mit gegebenen Mitteln möglichst hohe Zielerreichung (**Nutzenmaximierung**)

Unterschiede Effektivität und Effizienz (Def.)

- Effektivität (**Maß für die Zielerreichung; Zielerreichungsgrad, Qualität der Zielerreichung**) – unabhängig vom Aufwand: Effektiv arbeiten bedeutet, eine Aufgabe möglichst gut zu erfüllen
- Effizienz (**Maß für die Wirtschaftlichkeit (Kosten-Nutzen-Relation)**): Effizient arbeiten: Ziel mit möglichst geringem Mitteleinsatz erreichen (= ökonomisches Prinzip)
- Beispiele:
 - a) Kernkraftwerke sind effektiv hinsichtlich des Ziels einer gesicherten (nicht sicheren!!!) Stromversorgung
 - b) Kernkraftwerke sind aber überhaupt nicht effizient, wenn man auch die Kosten für die Endlagerung des Atommülls und die möglichen Schäden von Unfällen berücksichtigen würde.
- (Externalisierung von Kosten)

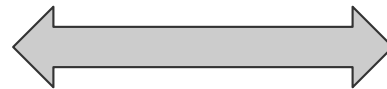
Ökonomisches Denken = Denken in Knappheitsrelationen

- Ziel der BWL (und der BWL-Ausbildung im Studiengang ME): Die Folgen der unausweichlichen Knappheit von Ressourcen (aber auch der Absatzmöglichkeiten) so wenig belastend wie möglich zu gestalten
- Hierzu bietet die BWL **Methoden und Techniken**. Diese sind **Gegenstand der Lehrveranstaltungen - und auch der Prüfungen**
- Beispiele (betrifft z.T. höhere Semester):
 - a) Methoden der Investitionsrechnung
 - b) Conjoint-Analyse in der Marktforschung
 - c) Zielkostenrechnung
 - d) Deckungsbeitragsrechnung
 - e) Lineare Optimierung: Bestimmung des optimalen Produktionsprogramms
 - f) ...

Fakten oder Methoden?

**Praktiker-
verfahren**

Konkurrenz ?



**Methodisch
ausgefeiltere
Verfahren**

Wichtig ist:

- Fakten finden
- Fakten beurteilen
- Methoden/Verfahren kennen, anwenden
- Ergebnisse beurteilen

Grundlegende Begriffe: Betrieb – Unternehmung - Haushalt

- Betrieb: Technisch-produktionswirtschaftliche Seite der Betriebswirtschaft
- Unternehmen: juristisch-finanzielle Seite der Betriebswirtschaft
- Haushalt: Deckung des eigenen Bedarfs
- Wechselwirkungen in Familienunternehmen

[Aufgabe: Nennen Sie Beispiele für positive und negative Wechselwirkungen zwischen Haushalt (Privatsphäre) und Unternehmen]

Grundlegende Begriffe: Betrieb als Objekt der BWL

Betrieb:

- **Planvoll organisierte Wirtschaftseinheit**, in der Sachgüter und/oder Dienstleistungen erstellt und abgesetzt werden – und zwar durch **Kombination von Produktionsfaktoren**
 - Regelmäßig unter Leitung des dispositiven Faktors
 - Unter Beachtung des ökonomischen Prinzips
 - Über den Eigenbedarf hinaus
- **Sozialgebilde** (Interessen der in ihm tätigen Menschen)
- **Institution** zur bestmöglichen Bedarfsdeckung der Allgemeinheit
- ...

Folge: Es gibt unterschiedliche Erkenntnisobjekte

Grundlegende Begriffe: Produktionsfaktoren

Boden	Betriebsmittel	Elementarfaktoren
Kapital	Werkstoffe	
Arbeit	Objektbezogene Arbeit	
	Dispositive Arbeit	Dispositiver Faktor

Grundlegende Begriffe: Unternehmensziele und Handlungsfelder

Oberziel: Nachhaltige
Einkommenserzielung

Widersprüche ?

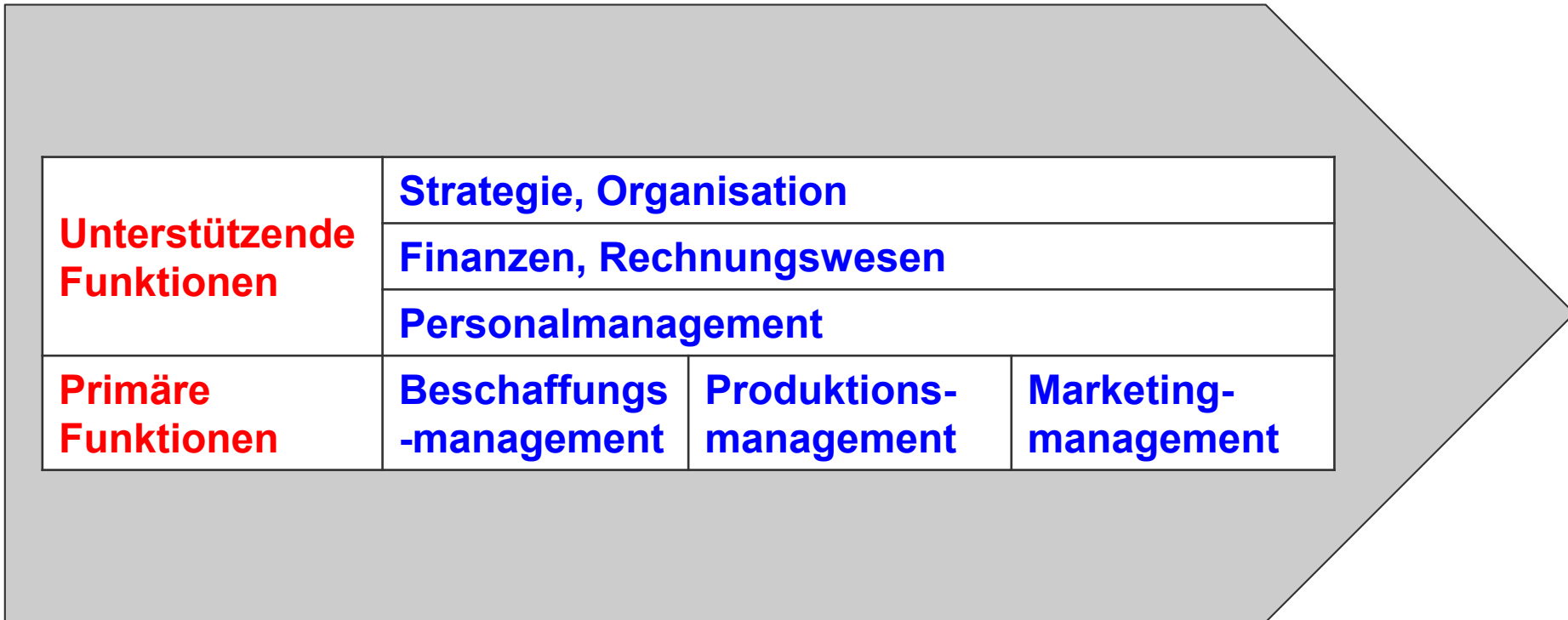
Kurzfristige Ziele zur Erreichung des Oberziels:

- Rentabilität
- Liquidität
- Stabilität

Handlungsfelder:

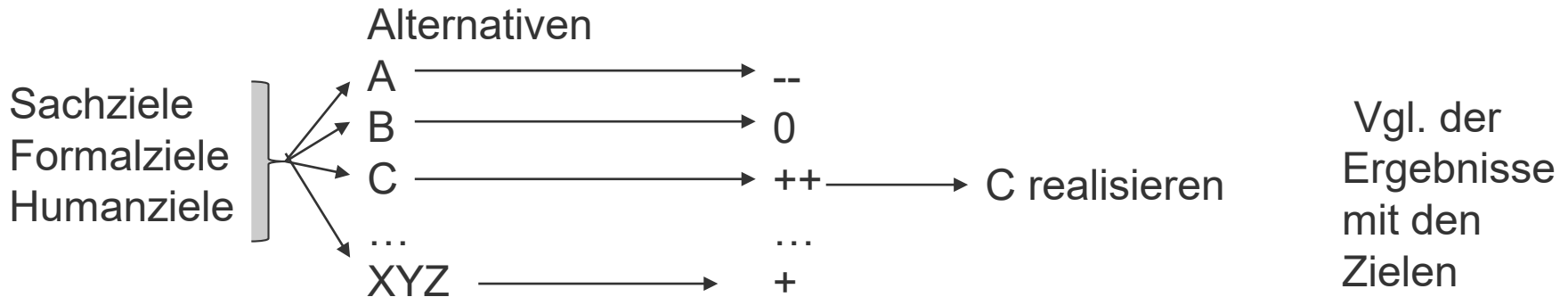
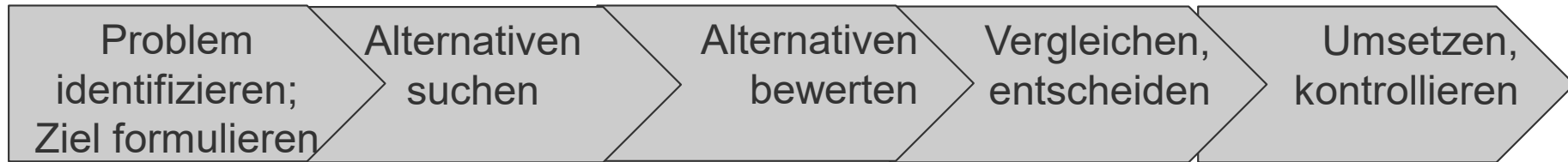
- **Strategie: Standortwahl, Rechtsformenwahl, ...**
- **Produktionswirtschaft (einschl. Einkauf, Lagerwirtschaft ...)**
- Absatzwirtschaft (einschl. Marktforschung, Marketing, Vertrieb, ...)
- Finanzwirtschaft
- Personalwirtschaft

Grundlegende Begriffe: Supply-Chain / Wertschöpfungskette



Quelle: Nach Hutzschenreuter, 2011, S. 9

Grundlegende Begriffe: Prozess des Wirtschaftens



Gegenstand der Betriebs(wirtschafts)lehre

1. Perspektive (=Ebene des Unternehmens)	Optimale Entscheidungen für das Unternehmen	Erfordert <ul style="list-style-type: none">• Faktenwissen• Methodenkompetenz
2. Perspektive (=Ebene des Individuums im Unternehmen)	Berücksichtigung der Motive, Bedürfnisse, ... dieser Individuen bei der Entscheidungsfindung	Erfordert: <ul style="list-style-type: none">• Sozialkompetenz• Wertebezogene Kompetenz• Berücksichtigung der „dunklen Seite“
3. Perspektive (Ethik- oder Wertebene)	Kritisches Hinterfragen der o.g. Perspektiven	Erfordert Reflexionskompetenz

Was sollten Sie sich von Kapitel 1 merken?

- Unternehmensziele
- Ökonomisches Prinzip
- Unterschied von Effizienz und Effektivität
- Grundlegende Begriffe
- Gegenstand der Betriebs(wirtschafts)lehre